

# KulturDialog



S. 6-7



S. 8-9



S. 28-31

## Totaltheater

Eine besondere Form des  
Geschichtsunterrichts

## Musikschultag

Ein musikalischer Brückenschlag

## KulturDialog

Ein Projekt mit vielen Facetten



## Kultur im Dialog

Immer miteinander reden! Wenn meine Kollegen und ich aus dem Kulturausschuss Sønderjylland-Schleswig Anträge diskutieren, die an den KulturDialog-Pool gerichtet sind, dann geschieht das immer im Dialog. Unsere Dialoge sind gekennzeichnet von großem gegenseitigen Respekt und Verständnis für unterschiedliche Gesichtspunkte. Wir hören dem anderen zu und erläutern unsere eigenen Meinungen. Bei uns gibt es keine Verlierer, denn wir wollen alle das gleiche:

Die Fülle und Vielfalt der Kultur für unsere Bürger in der Grenzregion sichtbar und nutzbar machen und den grenzüberschreitenden Dialog weiter vorantreiben!

Viele Projekte, die wir durch KulturDialog unterstützen, wollen Netzwerke aufbauen und sich gegenseitig besser kennenlernen. Durch persönliche Treffen über die Grenze hinweg und den Dialog mit anderen Menschen lernen wir immer wieder dazu. Ob es sich um ein Sport-, Sprach-, Kinder- oder Erwachsenenprojekt handelt: Durch die Begegnung mit der anderen Kultur werden wir inspiriert und entwickeln neue Denkweisen.

Wir Politiker im Kulturausschuss Sønderjylland-Schleswig haben durch das KulturDialog-Projekt und dem Dialog miteinander viel gelernt. Wir haben die Verhandlungen zu einer gemeinsamen grenzüberschreitenden Kulturvereinbarung geführt. Das war für alle eine große Herausforderung, aber auch sehr bereichernd für unsere Arbeit. Unsere Kulturvereinbarung hat für Aufsehen gesorgt - hier in der Region, aber auch auf europäischer Ebene. Darauf können wir mit Recht stolz sein.

**Durch die Begegnung mit der anderen Kultur werden wir inspiriert und entwickeln neue Denkweisen**

In den vergangenen 2 ½ Jahren haben wir eine Vielzahl deutsch-dänischer Mikroprojekte gefördert. Viele Bürger der Grenz-

region waren aktiv dabei oder als Besucher vor Ort. Diese vielen grenzüberschreitenden Erlebnisse sind eine gute Investition in unsere Grenzregion.

Durch persönliche Begegnungen und gemeinsame Dialoge entwickeln wir uns alle weiter.

**Povl Kylling Petersen**





KulturDialog wird finanziert mit Unterstützung der regionalen Partner, des dänischen Kulturministeriums, dem Ministerium für Justiz, Kultur und Europa des Landes Schleswig-Holstein und des INTERREG 4A-Programms Syddanmark-Schleswig-K.E.R.N. der Europäischen Union.

## Impressum

### Realisation und Redaktion:

Angela Jensen  
Anna Kindberg  
Anne-Mette Olsen  
Christiane Ritter

### Herausgeber:

Region Sønderjylland-Schleswig  
Projektsekretariat KulturDialog  
Lyren 1  
6330 Padborg  
Dänemark  
Tel: +45 74 67 05 01  
kulturdialog@region.dk

### Fotos:

Angela Jensen  
Svend Kohrt  
Martina Metzger  
Tim Riediger  
Sören Sachau

### Konzeption & Gestaltung:

Fresh!Konzept

## Inhalt

Vorwort **3**

**4** Impressum

**6-7**  
**Totaltheater kreuzt die Grenze**  
Eine besondere Form des Geschichts-  
unterrichts für deutsche und dänische  
Schüler

**8-9** **Deutsch-Dänischer  
Musikschultag**  
Ein musikalischer Brückenschlag



**10-11**  
**Preisgekröntes Puppenspiel**  
Dänischer „Springfrøpris“ geht an  
Marionettenprojekt

**12-13** **Tango**  
Leidenschaft Tanz

**Kornlager - Kunstlager**  
Ein Raum für die Kunst

**14-15**



**28-31**  
**KulturDialog**  
– ein Projekt mit vielen Facetten

**Hilfe zur Selbsthilfe**  
Projektsekretariat **32-33**

**72.5 hours Schlachthof**  
Streetmekka Sønderjylland-Schleswig  
**16-17**

**Sprache verbindet** **18**  
Es war einmal...  
Erzählen ohne Grenzen! **-19**

**20-23** **Kulturpolitiker  
kommen zu Wort**  
Poyl Kylling Petersen und  
Max Stark im Interview

**Die Unterschiede  
liegen im Detail** **24-27**



**34-35** **Der Schlüssel zu  
Kultur ohne Grenzen**  
Effektive Vermarktung  
deutsch-dänischer Kultur  
durch KulturDialog

**Statistik** **36-39**  
Mikroprojekte in Zahlen

**Bilder sagen mehr** **40**  
**als tausend Worte** **-43**

# Totaltheater kreuzt die Grenze

## Eine besondere Form des Geschichtsunterrichts für deutsche und dänische Schüler

Sie sind eingetaucht in die Geschichte und haben hautnah gespürt, wie es damals war während der Zeit, in der die dänische Königin Margrethe I residierte - um das Jahr 1400. Die Monarchin besuchte damals das jetzige Grenzland und starb tragischer Weise an Bord ihres Schiffes auf der Flensburger Förde an der gefürchteten Pest.



Das deutsch-dänische Totaltheater-Projekt für Schüler der 7. bis 9. Klasse vermittelt den Schülern Geschichte zum Anfassen. Birgitte Boelt vom Center for Undervisningsmidler in Aabenraa, eine der Initiatoren des Projektes, ist überzeugt, dass die Schüler eine Geschichte, an der sie selbst mitgewirkt haben, nie wieder vergessen und anders lernen, als im üblichen Geschichtsunterricht. Hinzu kommt die spezielle Form des Totaltheaters: es wird fast nicht gesprochen und das Publikum sitzt nicht vor einer herkömmlichen Theaterbühne, sondern wird in das Geschehen mit eingebunden. Man geht in der Kulisse umher und sieht sich verschiedene Szenarien an.

Auf dänischer Seite gab es bereits Erfahrungen mit einem Totaltheater-Projekt, das 2011 erfolgreich auf Gram Slot stattfand. Die Idee des dänischen Theaterregisseurs Johnny Schmidt, diese Theaterform in der gesamten Region Sønderjylland-Schleswig bekannter zu machen, ist realisiert worden. Die erste Aufführung mit deutschen und dänischen Schülern fand im September 2012 in der Trøjborg Slotsruine bei Højer statt.

### Totaltheater vermittelt Geschichte zum Anfassen

In diesem Jahr im September spielte sich alles rund um die Nikolaikirche am Südermarkt in Flensburg ab. Dazu wurde ein mittelalterlicher Markt aufgebaut und auch die Kirche samt Pastor mit eingebunden. „Das Projekt hat sich weiterentwickelt und war sehr erfolgreich. Aus den Erfahrungen im ersten Jahr haben wir den teilnehmenden Schülern diesmal die Möglichkeit gegeben, sich vor den Sommerferien zu treffen und vorher kennenzulernen. Der deutsche Theaterregisseur Folke Witten hat eine Stadtrallye organisiert, die Schüler der Nydamskolen haben bei Familien der Ostseeschule übernachtet. So wurde auch die interkulturelle Verständigung gefördert. Alle Teilnehmer hatten großen Spaß“, erklärt Birgitte Boelt. Um die Kulisse möglichst authentisch zu gestalten, ist das Flensburger Schifffahrtsmuseum mit ins Boot geholt worden und hat bei der Ausstattung geholfen.



**Totaltheater** – Deutsch-dänisches Theaterprojekt für Schüler der 7. bis 9. Klasse. Bei der ersten Aufführung im September 2012 in der Trøjborg Slotsruine bei Højer nahmen Schüler der Regionalschule Niebüll und der Bredebro Skole teil. In diesem Jahr konnten als teilnehmende Schulen die Ostseeschule Flensburg und die Nydamskolen aus Sønderborg gewonnen werden.

Partner Deutschland: Schifffahrtsmuseum, Flensburg  
[www.schifffahrtsmuseum.flensburg.de](http://www.schifffahrtsmuseum.flensburg.de)

Partner Dänemark: Center for Undervisningsmidler, Aabenraa  
[www.ucsyd.dk](http://www.ucsyd.dk)

Bewilligung KulturDialog:  
21.476 Euro / 160.000 DKK  
(über zwei Jahre)

# Deutsch-Dänischer Musikschultag

## Ein musikalischer Brückenschlag

Musikschüler aus der gesamten deutsch-dänischen Region haben ihr Können gezeigt. Auf den Straßen, in Konzertsälen, kleinen und großen Bühnen in Husum und Sønderborg wurde den ganzen Tag lang gesungen, musiziert, getanzt.



Wenn Hunderte von Musikschülern die Stadt erobern, dann haben nicht nur die Teilnehmer ihren Spaß, auch Besucher, Touristen und Beobachter bekommen eine breite Vielfalt von Musik zu hören und zu sehen.

Der erste deutsch-dänische Musikschultag fand am 16. Juni 2012 in Husum statt. Mehr als 1.000 Musikschüler von der musikalischen Früherziehung bis hin zu musizierenden und singenden Senioren standen damals auf den Bühnen der Stadt. Husum hat 2012 vorgelegt, viele Arbeitsstunden in Organisation und Logistik investiert und somit Sønderborg eine Arbeitsvorlage gegeben. „Wir wissen, wie viel Arbeit hier drin steckt. Dieses Jahr können wir den Tag als Musiker und Teilnehmer genießen. Wir freuen uns, dass es so gut klappt mit den Sønderburger Kollegen, die Zusammenarbeit ist hervorragend, die haben das ganz toll organisiert im Vorfeld,“ erzählt Henning Bock Leiter der Kreismusikschule Nordfriesland begeistert.

Am 8. Juni 2013 setzte sich der Erfolg in Sønderborg fort. Dort wurde auf zehn Open-Air-Bühnen, in Kirchen und Konzertsälen musiziert. Die Konzerte gaben deutsche und dänische Orchester, Bands und Solisten. Schon im Vorfeld hatten sich im Zuge der Zusammenarbeit deutsch-dänische Ensembles gebildet, die dann in Sønderborg gemeinsam auftraten. Die Jugendbigband „A minor bigband“ von

Föhr begeisterte das Publikum gemeinsam mit der „Jazz cooperation youngster big band“ aus Aabenraa mit einem Musikbattle – einem Wettbewerb um den meisten Applaus. Auch die 110 deutschen und dänischen Streicher in der Mariekirche konnten mit ihrem Konzert überzeugen.

Das Konzept ist aufgegangen. Davon sind die Organisatoren der sieben Musikschulen der Region überzeugt. Die Kontakte sind intensiviert worden und auch das Ziel, einen grenzüberschreitenden, fruchtbaren Austausch zwischen den Musiklehrern zu initiieren, wurde erreicht. „Pädagogen und Lehrer tauschen sich jetzt regelmäßig aus. Wie ist die

### Premiere in Husum – Sønderborg legt nach – Zusammenarbeit wird fortgesetzt und intensiviert

Verwaltung organisiert und wie gestalten die anderen Musikschulen ihren Unterricht? Somit lernen wir voneinander und können

das eine oder andere auch bei uns verbessern. Und das ist doch ein tolles Fazit“, erklärt Jan Østergaard Leiter der Sønderborg Musikskole am Ende des langen Musikschultages in Sønderborg.

Auch wenn das Projekt 2014 nicht von KulturDialog gefördert wird, wollen die Musikschulen den dänisch-deutschen Musikschultag weiter gemeinsam veranstalten. Am Ende des musikalischen Tages in Sønderborg wurde das offizielle Banner an die Stadt Schleswig überreicht, wo der Musikschultag im kommenden Jahr stattfinden soll.

**Deutsch-Dänischer Musikschultag** – Die sieben öffentlichen Musikschulen in der Region Sønderjylland- Schleswig (Sønderborg, Nordfriesland, Schleswig-Flensburg, Flensburg, Tønder, Aabenraa und Haderslev) haben den gemeinsamen deutsch-dänischen Musikschultag organisiert und geplant. Der zweite Musikschultag in Sønderborg wurde von KulturDialog bildlich und filmisch dokumentiert. Das Video ist auf [www.kulturfokus.de](http://www.kulturfokus.de) zu sehen.

Bewilligung KulturDialog:  
30.000 Euro / 223.500 DKK  
(über zwei Jahre)



# Preisgekröntes Puppenspiel

## Dänischer „Springfrøpris“ geht an Marionettenprojekt

Stimmung gut, Spannung groß! Schon die Nominierung übertraf alle Erwartungen. Am Ende bekam das deutsch-dänische Marionettenprojekt den zweiten Preis und 15.000 DKK (rund 2.020 EUR) von der dänischen Kulturministerin Marianne Jelved überreicht.

„Damit hatten wir wirklich nicht gerechnet, umso größer die Freude, für die viele Arbeit belohnt zu werden!“ erzählt Ulla Hansen, Tinglev Skole. Sie ist eine der Initiatorinnen des grenzüberschreitenden Projekts „Marionetten sprechen alle Sprachen“ und hatte den Antrag beim dänischen Kulturministerium eingereicht.

Beteiligt am Projekt waren die deutsche und dänische Schule in Tinglev sowie die Grund- und Regionalschule Südtondern aus Neukirchen. Kristina Franck, Lehrerin der Schule in Neukirchen, nimmt mit ihren Schülern begeistert teil: „Das Projekt war einfach klasse. Meine Schüler wurden das erste Mal mit dänischen Schülern und der dänischen Sprache konfrontiert und konnten sich mit den paar Brocken, die sie gelernt haben, hervorragend schlagen.“

Rund 100 Schüler nahmen an dem zweijährigen Projekt teil, waren kreativ und arbeiteten handwerklich geschickt. Zusätzlich lernten sie auch noch viel über das Spiel mit Marionetten. „Das Sønderjysk Figurateater hat uns während des Projektverlaufs sehr unterstützt. Die beteiligten Lehrer nahmen an einem vorbereitenden Workshop teil, danach waren auch die Schüler an der Reihe“, erklärt Ulla Hansen.

Im Schuljahr 2011/2012 ging es los. Die 5. Klassen der jeweiligen Schulen fingen damit an, die Marionetten selbst herzustellen. Köpfe wurden in Form gebracht, Gesichter drauf gemalt, Kleidung genäht und passende Geschichten gesucht zum Thema „Alte Sagen“. „Wir haben festgestellt, dass es gar nicht so einfach war, Erzählungen zu finden, die in beiden Ländern bekannt waren. Deshalb haben wir uns im zweiten Projektjahr für Märchen entschieden!“

so Ulla Hansen. In kleineren Gruppen wurden die Stücke geprobt und dann auf Deutsch und Dänisch an allen Schulen aufgeführt. Eingeladen waren andere Schulklassen, Kindergärten und Eltern.

Im Schuljahr 2012/2013 wurde während eines zweitägigen Workshops gezielt an den Aufführungen gearbeitet. Die Schüler aus Neukirchen wurden an der Deutschen Schule in Tinglev einquartiert und so entstand ein intensiverer Kontakt zwischen den Schülern. „Natürlich waren die Schüler zunächst zurückhaltend, gerade im Hinblick auf die sprachlichen Barrieren, aber das legte sich, als sie sich besser kennenlernten!“ erklärt Ulla Hansen die positiven Effekte des Workshops. Acht kleinere Gruppen haben die Märchen Aschenputtel, Schneewittchen, Tölpel-Hans und der gestiefelte Kater einstudiert. Die Aufführungen fanden wieder an allen Schulen statt.

### Vertreter der drei beteiligten Schulen fuhren zur Preisverleihung nach København

Die Krönung war die Fahrt nach København im Juni.

Die Delegierten im Bus zehrten von den gemeinsamen Erlebnissen und der Belohnung durch den „Springfrøpris“. Die dänische Kulturministerin Marianne Jelved lobte das Marionettenprojekt bei ihrer Rede. Hier würde fächerübergreifend und kreativ gearbeitet, die außerschulische Expertise der Puppenspieler des Sønderjysk Figurateater genutzt und grenzüberschreitend mit Mehr- und Minderheitenschulen zusammengearbeitet. „Die Schüler brachten sich bei der Bus-Fahrt gegenseitig Wörter in der jeweils anderen Sprache bei. Das war toll mit anzusehen. Außerdem haben einige der Schüler jetzt, zwei Jahre nach Projektbeginn, in der 7. Klasse Dänisch gewählt und haben weiterhin Kontakt zu den Schülern aus Tinglev! Das freut mich als Dänisch-Lehrerin an unserer Schule und bestätigt die gelungene Projektarbeit!“ so Kristina Franck.



Wofür das Preisgeld genutzt wird, steht noch nicht fest. Ulla Hansen ist jedoch überzeugt, dass diese Form der Projektarbeit wichtig ist, um das Profil der Schulen zu stärken und den Schülern zusätzlich zum allgemeinen Schulunterricht andere Kompetenzen und Erlebnisse zu vermitteln.

**Marionetten sprechen alle Sprachen** – Ziel des Projektes ist es, den teilnehmenden Schülern zu vermitteln, wie ein Figurentheater praktisch funktioniert. So können die Schüler in Gruppen eigene Vorstellungen auf Deutsch oder Dänisch spielen. Dadurch wird das gegenseitige sprachliche Verständnis gestärkt. Dabei lernen sich die gleichaltrigen Schüler besser kennen und entwickeln mehr Verständnis füreinander - das stärkt auch die Kompetenz in beiden Sprachen.

Weitere Informationen, Fotos und kurze Videoclips: [www.marionetprojekt.dk](http://www.marionetprojekt.dk)

Partner des interdisziplinären Schulprojektes sind die dänische und deutsche Schule aus Tinglev und die Grund- und Regionalschule Südtondern.

Bewilligung KulturDialog:  
9.475 Euro / 70.590 DKK  
(über zwei Schuljahre)

# Tango

## Leidenschaft Tanz

Der „Tango Argentino“ breitet sich im deutsch-dänischen Grenzland immer weiter aus – In Buenos Aires und Montevideo am Rio de la Plata wurde er zuerst getanzt. Das war Ende des 19. Jahrhunderts. Heute tanzt man ihn auf der ganzen Welt – den Tango Argentino.



Auch in Sønderjylland-Schleswig zieht er ganz unterschiedliche Menschen in seinen Bann und fördert ein multikulturelles Miteinander. Um noch mehr Menschen in der Region an den Tango heranzuführen, haben Tango Flensburg und Tango Haderslev sich zu einer Zusammenarbeit entschlossen, sich getroffen, Erfahrungen und Termine ausgetauscht und zwei Milongas, das sind öffentliche Tangoveranstaltungen, organisiert.

Der erste Tangoball fand am 23. Juni 2012 in Haderslev statt, der zweite am 26. Januar 2013 in Flensburg. Mehr als 100 Tanzenthusiasten, aber auch interessierte Tanzanfänger besuchten die beiden Veranstaltungen. Workshops, gemeinsames Essen und dann Tanz im großen Saal standen auf dem Programm. Bei beiden Tangobällen haben Livebands gespielt.

### Tanzen verbindet – auch ohne Sprachkenntnisse

Für Petra Gutmann, die den Tangoball in Flensburg mit organisiert hat, ist es eine Herzensangelegenheit über die Grenze hinweg, Menschen für das Tanzen zu begeistern. „Die Kontakte, die wir im Sommer geknüpft haben, konnten beim Tangoball im Winter vertieft werden. Abschließend können wir sagen, dass das Projekt sehr gelungen ist und weitere Initiativen folgen werden.“

Peter Andresen, Tango Haderslev bringt es auf den Punkt: „Man kann miteinander tanzen ohne miteinander zu reden. Es hat sich gezeigt, dass diese Form der Zusammenarbeit der richtige Weg ist, um auch in Zukunft gemeinsame Aktivitäten auf die Beine zu stellen.“

Das Tangoprojekt wurde im Kulturfokusmagazin Herbst 2012 ausführlich beschrieben und darin auch der Tangoball am 26. Januar angekündigt. KulturDialog hat einen Videofilm von dem Ball produzieren lassen, der auf der Kulturfokus-Homepage zu sehen ist.



Den Tango-Tanz in der Region zu fördern und die Geschichte des Tangos bekannt zu machen, war eines der Hauptziele des Projektes. Das weitere Ziel, die Mobilität der Tänzer zu fördern und neue Tanzinteressierte zu gewinnen, wurde erreicht. Zu den Milongas kamen nicht nur Menschen aus der Region – auch Mitglieder von Tango Fyn reisten zu einigen Treffen an.

Auf der Homepage [www.tangoflensburg.de](http://www.tangoflensburg.de) und [www.tangohaderslev.dk](http://www.tangohaderslev.dk) stehen aktuelle Termine und Veranstaltungen – für Kenner und Anfänger. Zusätzlich stehen Tänzer und Interessierte über Facebook in Kontakt.

#### Projektlaufzeit:

2012: Mittsommerfest und Tango in der Tørring Mølle am 23. Juni 2012

2013: Neujahrs Tangoball (Milonga) im Logenhaus in Flensburg am 26. Januar 2013

Partner Deutschland: Tango Flensburg

Partner Dänemark: Tango Argentino, Haderslev

Bewilligung KulturDialog:  
5.360 Euro/ 39.932 DKK  
(über zwei Jahre)



# Kornlager - Kunstlager

## Ein Raum für die Kunst

Künstlerzusammenschluss „FFKK“ und Studenten der Flensburger Universität organisieren gemeinsam grenzüberschreitende Ausstellung. Studenten stellen eigene Werke aus.

Der Ausstellungsort ist ungewöhnlich und hatte früher so gar nichts mit Kunst, sondern vielmehr mit harter Arbeit zu tun. Das Lagerhaus am Hafen von Augustenborg diente als Kornlager und wird heute gerne für Veranstaltungen und Kunstevents genutzt. An Wänden, Decken, Böden und den alten Holzfeilern entdeckt man Spuren vergangener Zeiten und genau diese Atmosphäre, das gedämmte Licht, der leicht abgestandene Geruch und das besondere Klima schätzen Künstler und Aussteller. Sie wollen der Kunst (einen) Raum geben und sich auf die Suche nach besonderen Orten machen.

Das Kornlager in Augustenborg erfüllt diese Voraussetzungen und so entstand die Idee zum Projekt „Kornlager-Kunstlager“.

„Wir haben das Kornlager besucht und uns inspirieren lassen, viele Fotos gemacht und jede Ecke inspiziert“, erzählt die Studentin Arina Theel begeistert. Sie hat den Studiengang Kultur, Sprache und visuelle Medien in Flensburg absolviert und in ihrem letzten Bachelor-Semester an dem Projekt teilgenommen.

Schon seit vielen Jahren arbeitet der Künstlerzusammenschluss FFKK (Flensburg Fjords Kunst & Kulturforening) zusammen, hat Ausstellungen für ihre deutschen und dänischen Künstler organisiert und auch Gästen ein Forum gegeben. Das Projekt „Kornlager-Kunstlager“ gab somit Studenten der Universität Flensburg, Bereich Kunst und visuelle Medien die Möglichkeit, eigene Kunstwerke zu

präsentieren und zusammen mit „FFKK“ die Ausstellung vorzubereiten. So konnten die Studenten zusätzlich zur akademischen Ausbildung auch praktische Erfahrungen sammeln und in der Welt der Kunst Kontakte knüpfen.

„Wir haben uns für das Projekt mit einer Ideenbeschreibung beworben. Ich wollte unbedingt ein eigenes Kunstwerk für diese Ausstellung kreieren und habe mich wahnsinnig gefreut, als ich den Zuschlag bekommen habe“, erklärt Arina Theel.

Die Studenten wurden in zwei Gruppen aufgeteilt, eine organisatorische und eine künstlerische. Dabei ging es beim Organisationsteam um praktische Fragen rund um die Ausstellung und deren Vermarktung in der gesamten Region, um Budgets und dem Layouten von Flyern und Plakaten.

### Altes Kornlager als Ausstellungsort

Die andere Gruppe kreierte ganz unterschiedliche Kunstwerke: Raum- und Lichtinstallationen, Skulpturen und Kreationen mit außergewöhnlichen Materialien – immer mit Bezug zu dem alten Lagerhaus. „Bei unserem Rundgang waren wir auch auf dem Dachboden des Gebäudes. Da lagen ein paar alte Jutesäcke in einer Ecke, es war schmutzig und staubig, alles voll von Taubendreck und Federn. Trotzdem haben mich die Jutesäcke nicht losgelassen. Ich habe mir viele Gedanken gemacht und einiges mit dem Material Jute ausprobiert. Bei meinem Kunstwerk ‚Liegen geblieben‘ habe ich Jutesäcke auf eine große Spanplatte geklebt, mit Farbe und unterschiedlichen Ebenen gearbeitet“, erzählt



Arina Theel. „Es war unglaublich viel Arbeit zusätzlich zum normalen Studium, aber es hat sich gelohnt. Hier konnte ich mein künstlerisches Potential ausleben und es öffentlich zeigen. Eine tolle Chance und Erfahrung.“

Der FFKK arbeitet zum ersten Mal mit einem Partner auf Universitätsebene zusammen und bekommt somit Impulse für die eigene zukünftige Arbeit. Die Ausstellung wurde zwischen dem 23. Juni und 1. Juli 2012 in Augustenborg im Kornlager gezeigt. Rund drei Monate lang dauerte die Vorbereitungszeit. Das Projekt wird in Flensburg mit Studierenden unter dem Titel „ARTgoing“ weitergeführt.

Partner Deutschland: Universität Flensburg  
[www.kunst-textilmedien.de/fuetterer.html](http://www.kunst-textilmedien.de/fuetterer.html)

Partner Dänemark: Flensburg Fjords Kunst & Kulturforening (FFKK)  
[www.ffkk.org](http://www.ffkk.org)

Ausführliche Informationen zu dem Projekt unter: <http://kunstlager-kornlager.jimdo.com>

Bewilligung KulturDialog:  
 4.000 Euro/29.800 DKK



# 72.5 hours Schlachthof

## Streetmekka Sønderjylland-Schleswig



### Grenzüberschreitende Street-Kulturveranstaltung als Familien-Event/ BMXer feiern auch überregional Erfolge

Wenn die BMXer und Skater einladen, ist immer was los - halsbrecherische Stunts inklusive. Das Event „72,5 hours Schlachthof/Dockyard/Butcher Jam“ auf dem ehemaligen Schlachthofgelände in Flensburg zieht viele Altersgruppen an. Für das Pfingstwochenende 2012 wurde ein buntes Programm auf die Beine gestellt: Spielmobil und Hüpfburg, Kugelrollenbahn, Bungee-Trampolin, Soccer-Turnier, Graffiti Showcase, Clownerie, Feuershow, T-Shirts drucken, Ponyreiten Parcour, BMX-Contest mit dänischen und deutschen Teilnehmern, Butcher Jam, verschiedene DJ's und das Dockyard Musikfestival mit verschiedenen Bands aus der Region. Der Freitag vor Pfingsten stand Schülern aus Flensburg und Umgebung zur Verfügung. Insgesamt besuchten rund 12.000 Besucher die Veranstaltung.

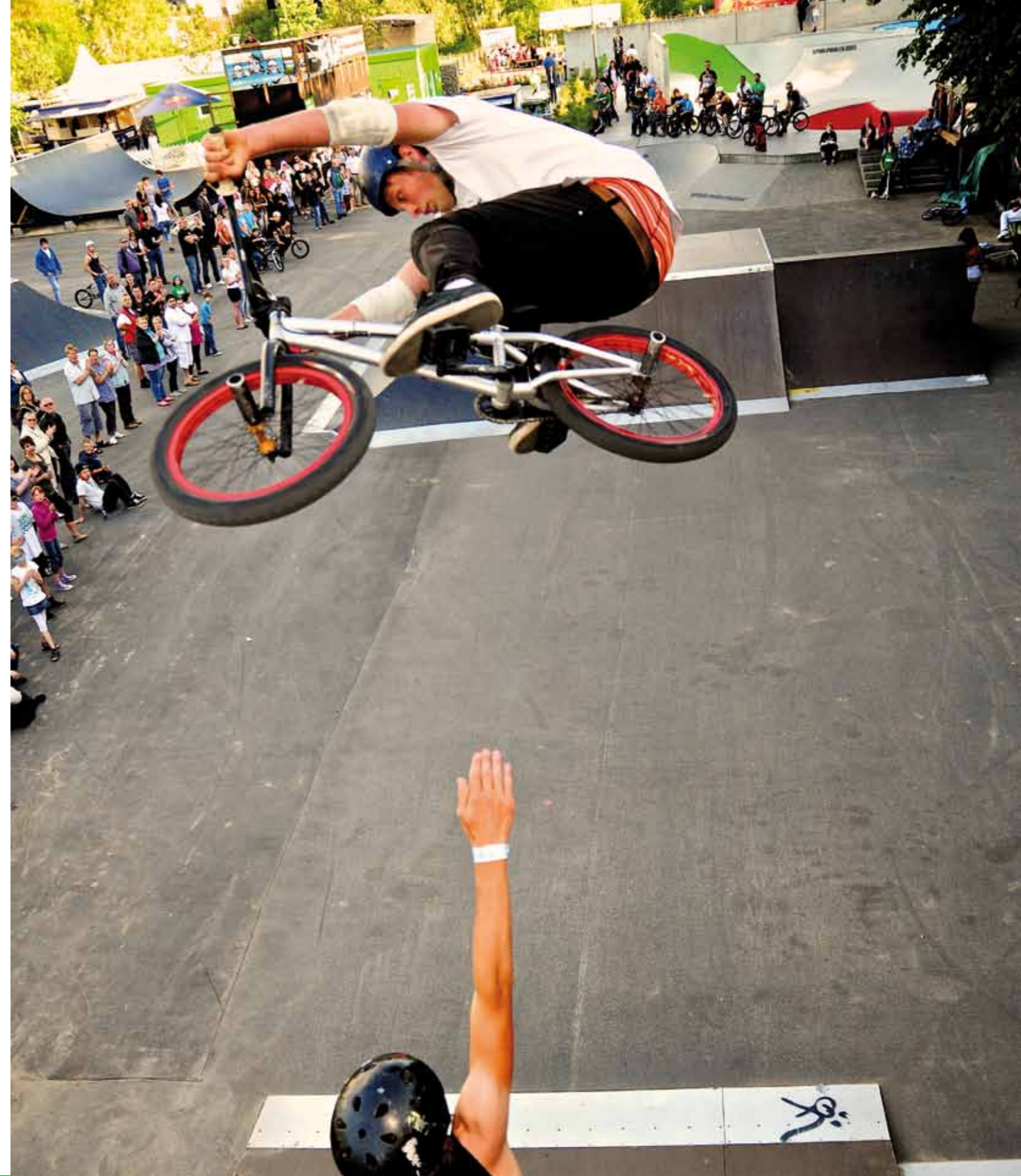
Schon seit ein paar Jahren treffen sich die Skater aus Sønderborg und Flensburg zu grenzüberschreitenden Events. Die Initiatoren Dirk Dillmann, Sportpiraten Flensburg, Jacob Gjørtz Christensen, Sønderborg Skatehal und der Leiter des Jugendklubs in Tinglev, Per Nielsen, tauschen sich seit 2009 auf fachlicher Ebene regelmäßig aus und haben gemeinsam „Streetmekka Sønderjylland-Schleswig“ aufgebaut. „Streetmekka hat dazu beigetragen, dass das Schlachthof Gelände jetzt auch von dänischen Skatern und BMXern besucht wird“, erklärt Dirk Dillmann. Die Organisatoren

unterstreichen, dass besonders die Netzwerkbildung über die Grenze hinweg dazu beigetragen hat, die Street-Kultur in der gesamten Region bekannter zu machen.

#### Skull Cult BMX & Skate Contest:

KulturDialog hat im Jahr 2012 gleich zwei Projekte mit Skatern und BMXern gefördert. Die Familien-Veranstaltung 72,5 hours Schlachthof in Flensburg und den Skull Cult BMX & Skate Contest in Schleswig auf der Schlossinsel Gortorf. Für diesen Contest zwischen dem 24. bis 26.08.2012 wurde auf

der Schlossinsel der „Bike Fight Park“ aus Randers (DK) aufgebaut. Dieses Projekt hat einen Bogen zwischen Sport und traditioneller Ausstellungstradition gespannt. Die jugendlichen BMXer und Skater hatten bis dato wenig Berührungspunkte zu dem klassischen Metier Museum. Nach dem Skate- und BMX-Contest fand eine Führung durch die Ausstellung „Kopf und Schädel in der Kulturgeschichte der Menschen - Schädelkult“ statt. Das Projekt bot somit ein ungewöhnliches Treffen zwischen zwei unterschiedlichen Kulturen und den Projektteilnehmern einen ganz anderen grenzüberschreitenden Dialog. Durch die Unterstützung KulturDialogs und der gezielten Vermarktung der verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen ist der Bekanntheitsgrad des Skaterparks und der Sportpiraten in Flensburg auch über die regionalen Grenzen hinaus enorm gestiegen.



Partner Deutschland: Sportpiraten e.V., Flensburg  
Partner Dänemark: Sønderborg Skatehal e.V., Den sønderjyske Kulturaftale

Weitere Infos auf: [www.skatepark-flensburg.de](http://www.skatepark-flensburg.de) | [www.sportpiraten.com](http://www.sportpiraten.com) | [www.skatehal.dk](http://www.skatehal.dk)

Bewilligung KulturDialog  
für die 2 Projekte insgesamt:  
25.000 Euro/186.250 DKK



# Sprache verbindet

## Es war einmal... Erzählen ohne Grenzen!

Das Projekt „Sprache verbindet – Erzählen ohne Grenzen“ ist ein Märchenworkshop für Kinder ab der 4. Klasse. Die beiden Märchenerzählerinnen sind gemeinsam im Grenzland unterwegs.

Es ist November. Draußen ist es ungemütlich und kalt. Drinnen warten die 10- bis 13-jährigen Schulkinder schon gespannt darauf, was gleich passiert. Das Licht wird ausgeknipst, Kerzen werden entzündet - eine gemütliche, heimelige Atmosphäre. Alle Kinder sitzen auf dem Boden, auf Kissen und Tüchern. Märchenerzählerin Ina Nørskov Eskildsen aus Randers erscheint verkleidet vor ihrem jungen Publikum und erzählt. Es war einmal... und nimmt die Schüler mit auf eine Reise in den Norden. Nach Island zu mystischen Wesen, singenden Winden, sprechenden Bäumen, Helden und solchen, die es noch werden sollen. Von

### Die Kinder lauschen gespannt den Geschichten von mystischen Wesen und Helden

dunklen Höhlen und bösen Mächten ist die Rede. Die Kinder lauschen gespannt. Am Ende der Geschichte wird alles gut und alle atmen hörbar auf. Dann betritt Susanne Schoppmeier aus Schleswig den Raum und erzählt das Märchen noch einmal – auf Deutsch. Sie hat eine andere Erzählweise, betont unterschiedliche Passagen differenzierter und gibt ihrem Helden ein überraschend anderes Gesicht. Die Schüler lauschen wieder gebannt. Sprache verbindet!

„Das Besondere am Märchenerzählen ist, dass wir immer ganz nah dran sind am Publikum. Wir lesen nicht aus einem Buch, wir erzählen. So können wir direkt reagieren und Augenkontakt halten“, erklärt Susanne Schoppmeier, ausgebildete Märchenerzählerin aus Leidenschaft. „Jeder von uns hat seine eigene Art und arbeitet mit unterschiedlichen stimmlichen Effekten und gespielter Dramatik. Das Erzählen von Märchen hat seit Jahrhunderten Tradition auf der ganzen Welt und auch bis heute, in unserer schnelllebigen

Welt voller Bildschirme und moderner Medien, nicht an Aktualität oder Attraktivität verloren“, so Susanne Schoppmeier.

So entstand die Idee, Märchen in die Schulen zu tragen und sich dabei beider Sprachen im Grenzland zu bedienen. Ein dänischer und deutscher Partner wurde gefunden, die Finanzierung mit Hilfe von KulturDialog auf die Beine gestellt und dann konnte es losgehen. Sechs Tage lang haben Ina Nørskov Eskildsen und

Susanne Schoppmeier im November vergangenen Jahres Minderheiten-Schulen im deutsch-dänischen Grenzland besucht, die jeweils eine Klasse aus dem Nachbarland zu Besuch hatte. Nach der Märchenstunde malten die Schüler ihre persönlichen Highlights der Geschichte mit bunten Wachsmalstiften auf große Blätter und legten sie chronologisch in einem Kreis aus. „Schon toll, was dabei herausgekommen ist. Schüler, die sich nicht kannten, sprachen über ihre Bilder und so wurde die Geschichte quasi noch einmal erzählt und interessante Entdeckungen gemacht“, erzählt Susanne Schoppmeier.

Im zweiten Teil des Märchentages wurde ein kurzes Märchen in beiden Sprachen erzählt. Die Schüler bekamen dann spontan die Möglichkeit, das Märchen nachzuspielen, in ihrer jeweils bevorzugten Sprache. „Das war ein sehr wichtiger Punkt für uns. Es gab Schüler von der deutschen Minderheiten-Schule, die lieber Dänisch sprechen wollten und umgekehrt. So haben wir unser Ziel eines sprachlichen und kulturellen Austausches spielend erreicht!“ erklärt die begeisterte Erzählerin.



In diesem Jahr sind weitere Schulbesuche geplant. Zwischen dem 11. und 14. November sind die beiden Märchenerzählerinnen in Süd- und vom 18. bis 21. November in Nordschleswig unterwegs. „Dann stehen schwedische Märchen auf dem Programm. Auch Schulen der Mehrheiten haben sich angemeldet. Das wird eine ganz neue Erfahrung für uns und die Schüler“, freut sich Susanne Schoppmeier.

Insgesamt nahmen rund 50 Schüler jeweils an dem Projekt „Sprache verbindet – Erzählen ohne Grenze“ teil. Im Jahr 2012 wurden rund 300 Schüler erreicht. Im kommenden November finden jeweils vier Veranstaltungen auf beiden Seiten der Grenze statt, so dass rund 400 Schüler am Märchenvergnügen teilnehmen werden.

Partner Deutschland: Förderverein Fairytale e.V., Schleswig  
Partner Dänemark: Foreningen NORDEN, Kruså

Bewilligung KulturDialog:  
16.000 Euro/ 119.200 DKK

Weitere Infos zu den Vereinen:  
[www.maerchenverein.de](http://www.maerchenverein.de) und [www.foreningen-norden.dk](http://www.foreningen-norden.dk)

# Kulturpolitiker kommen zu Wort

Die Politiker Povl Kylling Petersen und Max Stark blicken zurück auf ihre Zeit im Kulturausschuss Sønderjylland-Schleswig und ziehen Schlüsse

Drei Stunden lang stellten sich die beiden dänischen und deutschen Kulturpolitiker den Fragen. Sie diskutierten, resümierten und ließen die vergangenen drei Jahre Revue passieren.

## Kulturausschuss Sønderjylland-Schleswig

Seit 2008 sitzen Kylling Petersen und Stark im Kulturausschuss der Region Sønderjylland-Schleswig, den sie während des Gesprächs immer nur kurz als KSS (Kulturausschuss Sønderjylland-Schleswig) bezeichnen.

„2010 wurde die Satzung des Ausschusses dahingehend geändert, dass immer der Kulturausschuss-Vorsitzende der Partner sowie ein Mitglied des jeweiligen Kulturausschusses im deutsch-dänischen Ausschuss einen Sitz erhält. Ich wurde 2011 dann als Vorsitzender und Max Stark als mein Stellvertreter gewählt. Gerade wurde ein neuer Vorsitzender benannt! Denn alle zwei Jahre wechseln wir den Vorsitz, also mal deutsch, mal dänisch“, erklärt Povl Kylling Petersen.

Max Stark denkt zurück und gesteht ein, dass er sich erst an die Strukturen und Abläufe im deutsch-dänischen Ausschuss gewöhnen musste. Doch die Begeisterung der dänischen Mitglieder für die Kul-

turarbeit „war ansteckend“ und die Vorbereitung des Regionskontors „vorbildlich“: „Als Politiker sitzt man ja in verschiedenen Ausschüssen und Gremien. Nicht alles macht gleich viel Spaß. Aber auf die Sitzungen des KSSs habe ich mich immer gefreut!“ so Max Stark.

## Kultur als Motor

Nördlich der Grenze leben rund 250.000 Menschen in der Region Sønderjylland, südlich rund 450.000. Zusammen ergibt das 700.000 Menschen, die hier leben, arbeiten, Familien gründen und ihre Freizeit gestalten. Für Povl Kylling Petersen Grund genug,

die gesamte Region als Metropole zu bezeichnen: „Wir sind viele! Zusammen sind wir eine Wachstumsregion mit viel

Potential. Die Kultur kann dafür ausschlaggebend und Motor sein, auch Menschen aus anderen Ländern und Regionen zu motivieren, hier zu leben. Das, was wir hier geschaffen haben, ist bisher europaweit einmalig und erst der Anfang in der jetzt formalisierten grenzüberschreitenden Kulturarbeit!“

## Zusammen sind wir eine Wachstumsregion mit viel Potential



Max Stark (rechts) war Mitglied im Kulturausschuss Sønderjylland-Schleswig vom 25. Juni 2008 bis 12. September 2013 und Povl Kylling Petersen war Mitglied von Dezember 2008 bis Februar 2010 und dann wieder ab 26. Januar 2011.

## Eine Bandbreite von Projekten

Der Kulturausschuss hat u.a. zur Aufgabe, Mikroprojekte zu bewilligen. Aus den Bereichen Kultur, Sprache, Kinder, Jugend und Sport kamen die Anträge. Max Stark war immer wieder von der Bandbreite und Ideenvielfalt überrascht: "Was es alles gibt! So viele verschiedene Projektideen. Einfach toll! Wir wollten immer so viele Projekte wie möglich finanziell unterstützen. Auch wenn es nicht immer hohe Summen waren!" Das sieht Povl Kylling Petersen auch so. Manchmal waren es nur die Kosten für eine Bus-Fahrt, die von KulturDialog bezahlt wurden, um ein Schulprojekt und Austausch zwischen deutschen und dänischen Schülern zu ermöglichen. Die kleinen, zwischenmenschlichen Projekte seien ebenso wertvoll und wichtig, wie aufwendige Leuchtturmprojekte. Und genau aus diesem Grund befürworten und unterstützen beide Kulturpolitiker auch zukünftig einen Pool für Mikroprojekte in der Region!

## Die Qual der Wahl

Alle Mikroprojektanträge wurden vorab von der Kulturfachgruppe Sønderjylland-Schleswig und der Kontaktfachgruppe bewertet und zur Bewilligung an den Ausschuss weitergegeben. "Das war eine große Hilfe für uns Politiker. Einige Projekte wurden diskutiert, andere gleich durchgewunken oder auch abgelehnt. Wir haben es uns nicht immer einfach gemacht und manchmal sind wir den Vorgaben der Fachgruppe auch nicht gefolgt." erklärt Max Stark. Dabei habe es keine Rolle gespielt, in welcher Region oder welchem Bereich das Projekt angesiedelt war. Bandbreite und geografische Verteilung spielte eine größere Rolle. "Wir haben immer als deutsch-dänischer Ausschuss gehandelt, dabei war es nicht wichtig, wel-

Mitglied des Ausschusses und Repräsentant des Partners, war immer das jeweilige Projekt wichtig. Natürlich habe ich mich gefreut, wenn ein Projekt aus Aabenraa dabei war, aber ich habe mich genau so für andere Projekte eingesetzt! Auf den Mehrwert für die gesamte Region kommt es doch an." Und meistens sei es auch ganz friedlich und harmonisch zugegangen, meinen beide. Dabei käme es auch immer auf den richtigen Vorsitzenden an, meint Max Stark und nickt anerkennend zu Povl Kylling Petersen rüber. "Er hat uns alle mitgenommen und es uns leicht gemacht, die richtige Entscheidung zu treffen! Der richtige Mann am richtigen Ort!"

Die Statistik des Projektes zeigt, dass die Partner unterschiedlich viele Projekte eingereicht und Mittel abgerufen haben. Ebenso haben die Partner netto mehr Geld bekommen, als sie ausgegeben haben. Die Ballungsgebiete und etwas größeren Städte hätten es natürlich einfacher, Projekte auf die Beine zu stellen, doch es käme auch immer darauf

an, wie aktiv ein Gebiet ist. Natürlich wären einige Partner manchmal enttäuscht, das würde nicht ausbleiben, aber im großen und ganzen – meinen Kylling Petersen und Stark - hätte man die gesetzten Ziele erreicht. "Die Mikroprojekte verstehe ich als perfekte Grundlage für die deutsch-dänische Kulturarbeit, sie halten die Kulturakteure zusammen und machen neue Zusammenschlüsse möglich. Es kommt in hohem Maße auf die Bürger an. Nur dann können interkulturelle Projekte funktionieren!" so Povl Kylling Petersen.

## Ziel: Zusammenwachsen der deutsch-dänischen Kultur

Kylling Petersen und Stark verfolgten von Anfang das übergeordnete Ziel, eine gemeinsame Kulturvereinbarung auf den Weg zu bringen, die nicht durch Trennungslinien und Landesgrenzen behindert wird. "Dabei waren uns die Dänen ein Vorbild. Sie hatten ja schon seit 2008 die 'Sønderjyske Kulturaftale' und Erfahrung in der Zusammenarbeit über die kommunalen Grenzen hinweg. Wir wollten eine länderübergreifende Kulturvereinbarung und das haben wir nie aus den Augen verloren", erklärt Stark und sein Gegenüber stimmt zu: "Eine Alternative

gab es nicht!" Natürlich brauchte alles seine Zeit, Diskussionen wurden geführt, Entwürfe vorgelegt, geändert oder verworfen. Ein Finanzplan wurde aufgestellt, der in Zeiten leerer Kassen durch verschiedene Gremien musste, und zum Schluss fast noch gekippt wurde. "Ja, kurz vor der Unterzeichnung der Kulturvereinbarung im April gab es ein paar brenzlige Situationen. Es gab u.a. Unstimmigkeiten mit dem dänischen Kulturministerium," so Kylling Petersen. Stark ergänzt: "Einige Politiker-Kollegen mussten überzeugt und besänftigt werden, Sondersitzungen wurden anberaumt!" Doch am 10. April 2013 war es soweit. Die Kulturvereinbarung Sønderjylland-Schleswig wurde von allen sieben Partnern, der dänischen Kulturministerin Marianne Jelved, der Region Syddanmark durch Lasse Krull und der schleswig-holsteinischen Ministerin für Justiz, Kultur und Europa, Anke Spoorendonk, offiziell im Schiffahrtsmuseum Flensburg unterzeichnet. Das war ein besonderer und historischer Moment, finden beide.

## Die Kulturvereinbarung Sønderjylland-Schleswig mit Leben füllen

Der erste Schritt ist jetzt gemacht. Nun muss die Kulturvereinbarung mit Leben erfüllt und die Mobilität der Bürger in Sachen Kultur gefördert werden. „Die Grenze stellt noch immer eine psychologische Barriere dar. Wir müssen daran arbeiten, diese noch mehr abzubauen und unsere dänischen Mitbürger für Veranstaltungen und Aktivitäten in Deutschland interessieren und natürlich umgekehrt. Dabei helfen uns die elektronischen und neuen Medien. Die Kulturfokus-Homepage muss noch bekannter gemacht werden und die Vielfältigkeit der Kultur in der Region widerspiegeln!“ Und dann wäre da noch die Sprachbarriere. Beide nicken: "Ja, es lässt sich nicht leugnen. Fehlende Sprachkenntnisse können ein Hinderungsgrund sein, Kulturveranstaltungen auf der jeweils anderen Seite der Grenze zu besuchen! Man muss es einmal ausprobieren haben. Beim zweiten Mal fällt es gar nicht mehr so schwer!" meint Povl Kylling Petersen. In vielen Geschäften Flensburgs würde ja schon Dänisch gesprochen, und auch die zweisprachige Beschilderung der Fördestadt hält Kylling Petersen für vorbildlich. „Das wollen wir auch für Aabenraa. Wir haben schon Verhandlungen mit den zuständigen Ministerien aufgenommen. Bereits an der Grenze wollen wir ein Schild aufstellen mit der Aufschrift „Herzlich

Willkommen“, um ganz deutlich zu machen, dass wir uns auf deutsche Gäste und Besucher freuen!“, so Kylling Petersen. Einige Kulturinstitutionen hätten ja auch schon zweisprachige Beschilderung und Werbematerial – viele andere müssten noch nachziehen. „Ich mache mich für Sprachprojekte stark, habe Ideen zu Sprachaufenthalten in der Region für Bürger der Region“, erklärt Max Stark und verrät, dass er seinen versprochenen Sprachkurs noch nicht absolviert habe. Dabei gehe es doch gar nicht um Perfektion, sondern um Kommunikation und Verständigung. Ja, es gäbe noch einiges zu tun. Man könne sich jetzt nicht auf Lorbeeren ausruhen, sondern müsse auch an höherer politischer Stelle klar machen, wie wichtig die gemeinsame Kulturarbeit für die Region sei, meint Stark.

## Die Zukunft der gemeinsamen Kulturregion

Die Zeit im Kulturausschuss neigt sich für Povl Kylling Petersen als Vorsitzenden und seinen Stellvertreter Max Stark dem Ende zu. Was für Ratschläge wollen sie den neu gewählten Mitgliedern mit auf den Weg geben?

"Kultur verbindet. Entweder man ist für oder gegen sie. Ein bisschen dafür oder ein bisschen dagegen geht nicht. Meine Hoffnung ist, dass sich die neuen Ausschussmitglieder ihrer Verantwortung bewusst sind und das Heft nicht aus der Hand geben. Es ist wichtig, für die Kultur zu brennen, dann kann man trotz knapper Haushaltsmittel eine Menge bewegen." behauptet Stark. "Ja," meint Povl Kylling Petersen, "man muss wollen und sich was trauen!"

Alles in allem sei der größte Erfolg bisher die erfolgreiche Unterzeichnung der Kulturvereinbarung gewesen. Mit dem Titel Kulturhauptstadt Sønderborg 2017 und der Fusion der beiden Sinfonieorchester sei man leider gescheitert. "Schade eigentlich, das mit den Orchestern hätte eine große Nummer werden und uns weit über die Grenzen der Region bekannt machen können," erklärt Povl Kylling Petersen abschließend.



**Max Stark, Flensburg**  
Jahrgang 1944  
Stellvertretendes Mitglied im Flensburger Kulturausschuss



**Povl Kylling Petersen, Aabenraa**  
14. August 1952  
Kulturausschussvorsitzender Aabenraa Kommune

# Die Unterschiede liegen im Detail

In einem kleinen, sommerlich warmen Büro in Padborg treffen sich zwei erfahrene Kulturexpertinnen. Helle Barsøe vom Center for Kultur der Kommune Sønderborg und Claudia Koch von der Kulturstiftung Schleswig-Flensburg erläutern die Entwicklung der grenzüberschreitenden Kulturkooperation aus ihrer ganz persönlichen Sicht.



Die Liste der Fragen ist lang, aber es zeigt sich schnell, dass die beiden Kolleginnen der Kulturfachgruppe Sønderjylland-Schleswig so viel zu sagen haben, dass das Gespräch bald zwischen Anekdoten aus den frühen Anfängen der Kulturfachgruppe und Wünschen für die Zukunft hin und her wechselt.

## Mehraufwand bei grenzüberschreitenden Projekten

Es ist nach wie vor zeitaufwendiger und kostenintensiver, ein deutsch-dänisches Kulturprojekt vorzubereiten, sind sich Helle Barsøe und Claudia Koch einig. Beide meinen dennoch, dass es einfacher geworden ist, Kulturakteure von den Vorteilen einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu überzeugen. Berichte über erfolgreiche Projekte, aufgezeigte Synergieeffekte und dass man viel voneinander lernen kann, ebnet laut Helle Barsøe den Weg für andere, die gern über die Grenze hinweg zusammenarbeiten möchten. Der Mehraufwand, um deutsch-dänische Kooperationsstrukturen aufzubauen, ist unumstritten, aber alle, denen dies gelungen ist, äußern sich positiv, ergänzt Claudia Koch und fügt hinzu: „Je weiter im Norden des Kreises Schleswig-Flensburg, um so offener stehen die Kulturakteure einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit gegenüber. Im südlichen Teil muss mehr Überzeugungsarbeit geleistet

werden, was auf die Entfernung zu Dänemark und fehlende Erfahrung zurückzuführen sein dürfte. Hier muss mehr getan werden, damit die deutsch-dänische Zusammenarbeit auch in Randgebieten eine Selbstverständlichkeit wird.“

## Höhere Ansprüche

Die Fördermittel aus dem KulturDialog-Topf sind begehrt, und an Anträgen mangelt es nicht. Aber hat sich die Qualität der Projekte im Laufe der Jahre verbessert? Claudia Koch ist überzeugt, dass die Projektideen stets besser werden und die Projektanträge an den KulturDialog-Pool interessant und innovativ sind.

„Ich stelle fest, dass die Kulturakteure selbstkritischer und ambitionierter geworden sind und ich bei meiner Beratung gegenüber den Kulturakteuren auch kritischer geworden bin. Im Vergleich zu früher ist es mir jetzt noch wichtiger, dass nachhaltige Netzwerke aufgebaut werden und die Projektakteure auf beiden Seiten der Grenze aktiv sind“, erzählt Helle Barsøe und ihre deutsche Kulturkollegin stimmt zu. Die Ansprüche an qualifizierte Projekte seien höher geworden, sind sich beide einig. Aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung erkennen sie schnell, ob es sich in einem Antrag um eine durchführbare deutsch-dänische Zusammenarbeit handelt oder nicht.



Bild oben: (links) Nathalie Gerstle, Kulturfachgruppenmitglied Kreis Nordfriesland im Gespräch mit Lotto Urfe, Kulturfachgruppenmitglied, Tønder Kommune (rechts)

Bild unten: Mitglieder der Kontaktfachgruppe (von links): Jens Juhl, Aabenraa Kommune, Thomas Dau-Eckert, Stadt Flensburg, Kim Klit Nielsen, Haderslev Kommune, Povl Callesen, Sønderborg Kommune

## Ab und zu muss zwischen Politik und Verwaltung vermittelt werden

Der Bekanntheitsgrad des Projektes KulturDialog ist auch durch Mund-zu-Mund-Propaganda im Laufe der Zeit gestiegen. Viele Antragsteller wissen um die Fördermöglichkeiten, deshalb wurden auch mehr Anträge gestellt. Hinzu kommt, dass sonstige Fördermittel von Kommunen, Kreisen und Städten in der Region Sønderjylland-Schleswig in den vergangenen Jahren gekürzt wurden, erzählen die beiden Kulturpersonen unisono. Überall werde gespart und deshalb seien die Politiker selbst sehr bemüht, Finanzierungsmittel für Kulturprojekte von KulturDialog zu beschaffen. „Ein Interreg-Projekt wie KulturDialog kann jedoch nicht alles finanzieren. Ab und zu müssen wir aus der Verwaltung mit den Politikern in Dialog treten, um zu erklären, was im Rahmen des KulturDialog-Projekts förderfähig ist“, erklärt Helle Barsøe.

Die Politiker seien den Argumenten aus ihren Fachverwaltungen gegenüber jedoch sehr aufgeschlossen, und Claudia Koch sowie Helle Barsøe betonen die gute Zusammenarbeit zwischen der deutsch-dänischen Kulturfachgruppe und den Kulturpolitikern im Kulturausschuss Sønderjylland-Schleswig. „Unsere fachlichen Beurteilungen werden gehört, wenn wir erklären, was gefördert werden sollte und zu welchen Bedingungen“, heben beide hervor.

„Irgendwie stimmt mich das Ausmaß der deutsch-dänischen Kulturzusammenarbeit in den letzten Jahren aber auch ein bisschen traurig“, sagt Helle Barsøe überraschend.

Sie erklärt, dass der verstärkte Fokus auf die grenzüberschreitende Kulturzusammenarbeit u. a. zur Folge hat, dass der sonst so kurze Informationsweg zwischen den Mitarbeitern der Kulturabteilungen der Partner und den

Kulturpolitikern in den letzten Jahren länger geworden sei. Einige Partner der Region Sønderjylland-Schleswig hatten beschlossen, dass künftig die jeweiligen Leiter ihrer Kulturverwaltungen - und nicht wie bislang die Kulturfachangestellten - neben den Kulturpolitikern im Kulturausschuss Sønderjylland-Schleswig vertreten sein sollen.

„Man erwartet, dass die Politiker ihre Entscheidungen auf der bestmöglichen Grundlage treffen. Es war effektiver, als die Politiker bei der Beurteilung von Projektanträgen direkt auf die Kulturfachangestellten in den jeweiligen Verwaltungen zurückgreifen konnten, falls noch Informationsbedarf bestand. Denn wir haben ja den unmittelbaren Kontakt zu den Kulturakteuren. Jetzt ist alles bürokratischer geworden“, merkt Helle Barsøe an.

## Unterschiede im Detail

Die beiden Kulturexperten sind sich einig, dass es doppelt so lange dauert, ein deutsch-dänisches Projekt zu planen als ein rein deutsch-deutsches bzw. dänisch-dänisches Projekt. Es gibt kulturelle Unterschiede, wie Dinge angepackt werden, und deshalb

dauert es auch länger, stellt Claudia Koch fest, betont aber, dass es beim nächsten Mal dann besser und schneller von statten geht. Dann weiß man auch, worauf man achten muss. Typische Fallstricke sind z.B. fehlende Kommunikation bei der Projektvorbereitung und Detailfragen. Etwa bei einem Schulprojekt, bei dem sich die Partner über die Grundzüge der Projekthalte einig sind, jedoch vergessen zu klären, wann es mit der Planung weitergehen soll. Für Projekte und Treffen während der Arbeitszeit bekommen dänische Lehrer problemlos frei, während auf der deutschen Seite erwartet wird, dass die Lehrer solche Aktivitäten nach Schulschluss erledigen, erklärt Helle Barsøe.

„Wir können den Kulturakteuren nur raten, miteinander zu reden, dabei sollten aber unbedingt die Unterschiede in der Arbeitsweise und eigene Erwartungen angesprochen werden“, so meinen die beiden übereinstimmend.

## Gute Zusammenarbeit zwischen der Kulturfachgruppe und den Kulturpolitikern im Kulturausschuss

Helle Barsøe ist Kulturkonsulent im Center für Kultur bei der Sønderborg Kommune. Sie war von Anfang an dabei und hat in den 90' Jahren die Kulturfachgruppe mit etabliert. Die Fachgruppe heißt jetzt Kulturfachgruppe Sønderjylland-Schleswig und ist der administrative Lenkungsausschuss von KulturDialog.

## Sprache als Hauptbarriere

Wenn Claudia Koch und Helle Barsøe für einen Tag in die Politik wechseln könnten, würden beide mehr Sprach-Projekte fördern. Insbesondere Kindern und Jugendlichen müssen bessere Kenntnisse der Nachbarsprache vermittelt werden. Fehlende Sprachkenntnisse stellen nach wie vor das größte Hindernis für deutsch-dänische Projekte dar, sind sich beide einig. Bei der Zusammensetzung ihrer Projektgruppe suchen Projektantragsteller typisch eine Person, die der jeweils anderen Sprache mächtig ist, so Claudia Koch.

„Meine Vision ist ganz klar. Ich wünsche mir ein großes Sprachprojekt. Professor Dr. ABC müsste für die gesamte Region auf den Weg gebracht werden, damit Kindern die Nachbarsprache spielerisch nahe gebracht werden kann. Dies wäre nicht nur für Kulturprojekte gut, sondern auch förderlich für den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt“, stellt Helle Barsøe fest, was ihre deutsche Kollegin bestätigt.

Es ist ein Problem, dass der Dänisch-Unterricht in deutschen Schulen zwischen den unteren und höheren Klassen nicht durchgehend ist, erklärt Claudia Koch.

In der Nachbarsprache zu unterrichten, ist eine notwendige Investition, und verstärkte politische Maßnahmen auf diesem Gebiet wären wünschenswert, lautet das Fazit beider Kulturexpertinnen.

## Kulturvereinbarung Sønderjylland-Schleswig ein wichtiger Meilenstein

„Wie würdet Ihr die Entwicklung im Bereich Kultur in den vergangenen Jahren beschreiben?“ Die beiden Kulturkolleginnen seufzen tief und brauchen einen Moment, um den umfangreichen Prozess, den die grenzüberschreitende Kulturkooperation in den letzten drei Jahren durchlaufen hat, in Worte zu fassen. Die Bewerbung Sønderborgs als Kulturhauptstadt 2017 und der Weg zur Kulturvereinbarung Sønderjylland-Schleswig haben viel Zeit und Nerven gekostet.

„Auf Verwaltungsebene haben wir viele Treffen und Sitzungen zum Thema Organisation der Kulturvereinbarung gehabt. Es wurde eine Riesearbeit geleistet, um alle Ebenen einzubinden: Politik, Verwaltung und Kulturakteure.“

Der Prozess war lang und bedurfte viel Kommunikation. Auf deutscher Seite war uns der Begriff einer Kulturvereinbarung unbekannt. Jetzt müssen wir die Kulturvereinbarung mit Leben füllen und erfolgreiche Projekte auf die Beine stellen, die der ganzen Grenzregion zu Gute kommen“, erklärt Claudia Koch überzeugt. Helle Barsøe ergänzt: „Und wir müssen ein Kulturvereinbarungs-Sekretariat aufbauen, das den Finger am Puls der Zeit hat, gute Kontakte zu den Kulturakteuren unterhält und im Hinblick auf kulturelle Trends in und außerhalb der Region stets auf dem Laufenden ist.“

## Weiterhin Bedarf an Förderpool für Mikroprojekte

Obwohl mit der deutsch-dänischen Kulturvereinbarung jetzt mehr Fördermittel für grenzüberschreitende Kulturprojekte zur Verfügung stehen, sind sich Helle Barsøe und Claudia Koch einig, dass weiterhin ein Pool wie KulturDialog benötigt wird, um deutsch-dänische Mikroprojekte finanziell zu unterstützen und zu fördern. Die Kulturvereinbarung wird hauptsächlich große deutsch-dänische Projekte unterstützen, zur Förderung der kleineren Projekte sei aber ein Pool unumgänglich. „Vielleicht benötigen die Projektakteure nur einen Zuschuss für den Transport von z.B. Schulkindern auf die andere Seite der Grenze, aber ohne diese Fördermittel würde die Projektidee unter Umständen scheitern“, stellt Claudia Koch fest und überlegt zusammen mit ihrer Kollegin, wie ein KulturDialog-Projekt der Zukunft so unbürokratisch wie möglich gestaltet werden könnte.

„Ich denke aber doch, dass die Antragsteller erklären müssen, was sie mit den Geldern vorhaben. Die Angabe, es sei für den Transport über die Grenze, reicht da nicht“, sagt Helle Barsøe zu ihrer Kollegin. Der anschließende lebhaftere Austausch über den Pool der Zukunft zeugt von der engen und offenen Zusammenarbeit zwischen den Kulturverwaltungen auf deutscher und dänischer Seite.





# KulturDialog

## – ein Projekt mit vielen Facetten

Was hat der Argentinische Tango mit einem Festival für Steine gemeinsam? Auf den ersten Blick wenig, und dennoch: Beide tragen zum Dialog über die deutsch-dänische Grenze hinweg bei und wurden durch den KulturDialog-Pool gefördert.

Doch KulturDialog kann noch mehr. Das Projekt KulturDialog besteht aus vier Säulen: Kultur- und Netzwerkpool für die Region Sønderjylland-Schleswig, Unterstützung bei der Etablierung der Kulturvereinbarung Sønderjylland-Schleswig, grenzüberschreitendes Marketing von Kulturprojekten und Veranstaltungen sowie die jährliche Offene Regionskonferenz.

### Deutsch-dänischer Kulturpool

Kultur führt Bürger zusammen. Die wichtigsten Ziele von KulturDialog sind, grenzüberschreitende Projekte zu ermöglichen und den Bürgern der Region Sønderjylland-Schleswig Angebote zu präsentieren, um gemeinsam Kultur zu erleben. Deutsch-dänische Projekte sind jedoch zeit- und planungsintensiver, als rein deutsche Projekte. Die Fördermittel dienen der Hilfe und Unterstützung, damit Kultur- und Freizeitakteure in der Region Projekte auf die Beine stellen können, die nicht nur innovativ sind, sondern auch grenzüberschreitend.

Während der dreijährigen Projektlaufzeit stehen 644.300 Euro zur Verfügung, die für Projekte in den Bereichen Kultur, Sprache, Kinder, Jugendliche und Freizeit bewilligt werden. Eine aktuelle Liste der Bewilligungen findet man auf [www.kulturfokus.de](http://www.kulturfokus.de) oder [www.kulturfokus.dk](http://www.kulturfokus.dk).

### Kulturvereinbarung Sønderjylland-Schleswig

Die deutsch-dänische Kulturvereinbarung wurde am 10.04.2013 formell unterzeichnet. Die Kreise Nordfriesland, Schleswig-Flensburg, die Stadt Flensburg, die Kommunen Haderslev, Sønderborg, Tønder und Aabenraa sowie die Region Syddanmark haben diese Vereinbarung mit dem dänischen Kulturministerium und der Unterstützung des Landes Schleswig-Holstein getroffen. Im Vorfeld musste jedoch viel Arbeit geleistet werden, bis die zukunftsorientierte Kulturvereinbarung unter Dach und Fach war. Viele Sitzungen wurden abgehalten und Erwartungen der Partner geklärt.

### Kultur führt Bürger zusammen

Der Kulturausschuss Sønderjylland-Schleswig hatte während des gesamten Prozesses zur gemeinsamen Kulturvereinbarung auf politischer Ebene die Zügel in der Hand. KulturDialog bekam vom Kulturausschuss die Aufgabe, den Prozess zur Etablierung der Kulturvereinbarung zu unterstützen.

### Deutsch-dänische Vermarktung

Immer mehr Kulturakteure denken grenzüberschreitend, wenn sie Projekte initiieren. Doch deutsch-dänische Projekte müssen auch vermarktet werden. Aus diesem Grund hat KulturDialog in Zusammenarbeit mit der Kulturvereinbarung Sønderjylland-Schleswig eine gemeinsame Marketing-Plattform unter dem Namen Kulturfokus entwickelt. Ziel ist, Bürger und Besucher der Region Sønderjylland-Schleswig auf Veranstaltungen und Arrangements aufmerksam zu machen, die in Nachbargemeinden und auf der anderen Seite der Grenze angeboten werden.



# KulturDialog – ein Projekt mit vielen Facetten

## Offene Regionskonferenz

Einmal jährlich in den Jahren 2012 - 2014 trafen bzw. treffen sich Vertreter aus Politik und Verwaltung sowie Bürger, um neue Impulse für die Zusammenarbeit in der Region Sønderjylland-Schleswig zu erhalten. Die Offene Regionskonferenz wird als ein Teil des KulturDialog-Projektes finanziert. Über einen Blog, Facebook und die Internetseite der Region Sønderjylland-Schleswig wird der Bevölkerung die Möglichkeit gegeben, sich an der Diskussion zu beteiligen und Anregungen für Planung und Inhalt einzubringen. 2012 nahmen 242 Personen an der Konferenz teil. Die vielen Ideen und Fragen, die während der Konferenz auftauchten, werden auf politischer und Verwaltungsebene der Region Sønderjylland-Schleswig wieder aufgegriffen. Weitere Informationen zur Offenen Regionskonferenz auf [www.region.de](http://www.region.de).

## Träger von KulturDialog

KulturDialog ist ein Projekt im Rahmen des Interreg-4a-Programms Syddanmark-Schleswig-K.E.R.N. der Europäischen Union. Träger des Projektes sind die vier sønderjyske Kommunen Aabenraa, Sønderborg, Tønder und Haderslev sowie die Kreise Nordfriesland, Schleswig-Flensburg und die Stadt Flensburg. Außerdem wird KulturDialog vom Ministerium für Justiz, Kultur und Europa des Landes Schleswig-Holstein und vom dänischen Kulturministerium gefördert.

## Organisation

Für die Koordination der vielen Aufgaben von KulturDialog ist das Projektsekretariat zuständig. Das im Regionskontor in Padborg angesiedelte Sekretariat arbeitet eng mit Helle Barsøe von der Kulturabteilung der Kommune Sønderborg zusammen. Die Kommune Sønderborg ist Lead-

partner des Projekts und kümmert sich auch um Buchhaltung und Budget.

Die Mitglieder der Kulturfachgruppe Sønderjylland-Schleswig spielen eine wichtige Rolle im KulturDialog Projekt. In der Kulturfachgruppe sind Kulturmitarbeiter der sieben Partner, des Ministeriums für Justiz, Kultur und Europa des Landes Schleswig-Holstein und der Region Syddanmark vertreten. Die Kulturfachgruppe ist der administrative Lenkungsausschuss von KulturDialog sowie der Kulturvereinbarung Sønderjylland-Schleswig.

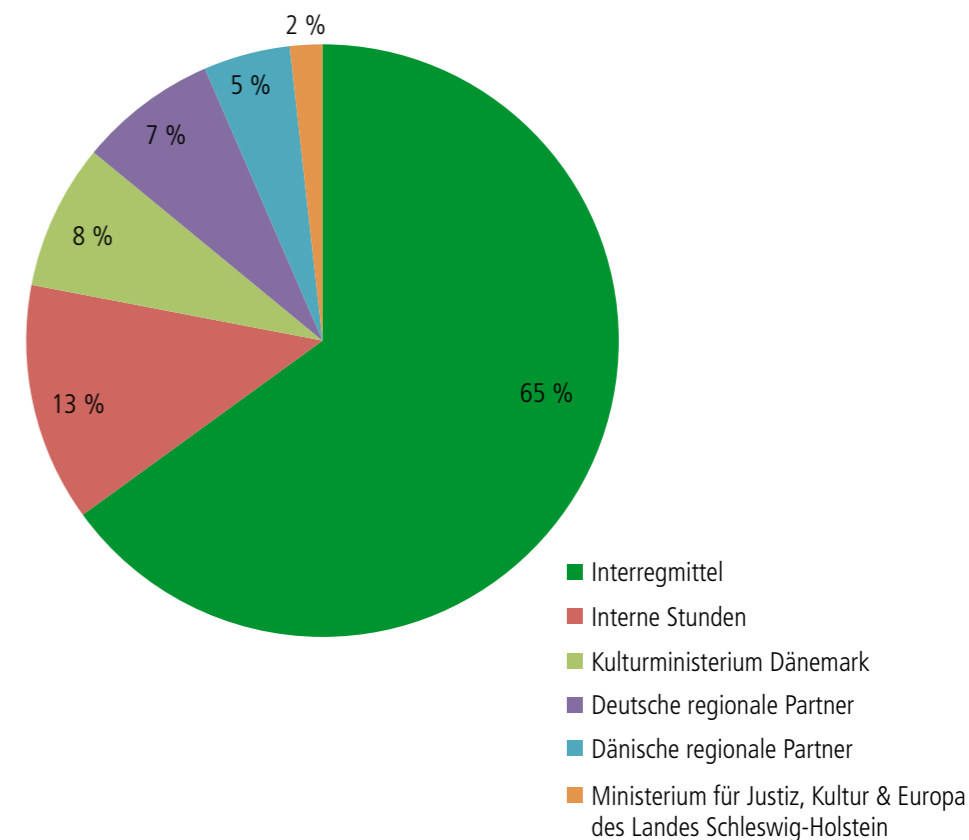
Die Kulturfachgruppe spricht Empfehlungen für eingegangene Projektanträge im Bereich Kultur

an den Kulturausschuss Sønderjylland-Schleswig aus. Die Kulturfachgruppe trägt auch zur Entwicklung der Marketingstrategie bei. Die Mitglieder der Kulturfachgruppe informieren und beraten ihre jeweiligen Verwaltungen in Sachen KulturDialog und stehen den Bürgern bei Fragen zur Verfügung.

Die Mitglieder der Kontaktfachgruppe bestehen aus Mitarbeitern der Verwaltungs-Abteilungen Kinder, Jugend, Freizeit und Schule der sieben Partner. Bei den Sitzungen der Kontaktfachgruppe tauschen die Mitglieder Erfahrungen und Ideen aus, wie die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Vereinen und Schulen der Region gestärkt werden kann. Zu den wichtigsten Aufgaben der Kontaktfachgruppe zählen die Empfehlungen für eingegangene Projektanträge in den Bereichen Schule, Sport und Freizeit an den Kulturausschuss.

Der Kulturausschuss Sønderjylland-Schleswig ist der politische Lenkungsausschuss für KulturDialog und besteht aus den Vorsitzenden der Kulturausschüsse der sieben Partner sowie zusätzlich einem Kulturpolitiker und einem Vertreter der Verwaltung der jeweiligen Partner. Außerdem sind die drei Minderheiten der Region, Region Syddanmark und das Ministerium für Justiz, Kultur und Europa des Landes Schleswig-Holstein im Ausschuss vertreten. Der Ausschuss beschließt die politischen Richtlinien der gemeinsamen deutsch-dänischen Kulturpolitik in der Region Sønderjylland-Schleswig, bewilligt Anträge und genehmigt Marketingstrategien.

## Die Finanzierung des KulturDialoges im gesamten Projektzeitraum



## KulturDialog weiterhin wichtig

KulturDialog startete am 1.4.2011 und läuft bis zum 30.6.2014. Sowohl auf politischer als auch verwaltungstechnischer Ebene herrscht Einigkeit darüber, dass auch in Zukunft ein Projekt wie KulturDialog wichtig ist. Der Bedarf an Unterstützung und Beratung von Kulturakteuren der Region Sønderjylland-Schleswig ist nach wie vor gegeben. KulturDialog fördert grenzüberschreitende Mikroprojekte und gerade die kleinen, zwischenmenschlichen Projekte tragen dazu bei, neue Akteure für die deutsch-dänische Zusammenarbeit zu gewinnen.

## Organisation







Von links Anne-Mette Olsen, Angela Jensen, Christiane Ritter, Anna Kindberg

## Hilfe zur Selbsthilfe Projektsekretariat

### Erreichbarkeit ist ein Schlüsselwort

Im Laufe eines Jahres trifft sich das Projektsekretariat von KulturDialog mit vielen aktiven Projektmachern. Einige sind bereits so erfahren, dass sie lediglich etwas Feedback zu ihrem Antrag benötigen. Andere Projekte wiederum brauchen Hilfe bei der Partnersuche, Budgeterstellung, Strukturierung ihrer Idee und vieles mehr.

Beratung ist ein wichtiges Element bei KulturDialog. Gerade Kulturakteure mit wenig Erfahrung in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit benötigen Hilfe und Unterstützung.

### Workshops, Seminare und Vorträge

Wie komme ich von der Idee zum Projekt? Wie sieht es mit der Abrechnung aus? Und wie vermarkte ich mein Projekt? Viele Fragen müssen geklärt werden, bevor ein Projekt auf den Weg gebracht werden kann. Deshalb hat KulturDialog bei eigenen Veranstaltungen auf kompetente Referenten zurückgegriffen, die den Ideenmachern der Region wertvolle Tipps mit auf den Weg geben konnten. Bei diesen Veranstaltungen entstehen auch neue Netzwerke und damit neue Projekte in einer aktiven Region.

Diese Zitate stammen aus der Studie von Katrin Stöhner, Universität Flensburg, im Rahmen ihrer Diplomarbeit.

„Es ist immer ein Vergnügen das Kontor zu kontaktieren – die Antwortzeiten sind immer sehr kurz. Erklärungen und Hilfe sind sofort da und es ist deutlich, dass die Mitarbeiter wissen womit sie arbeiten. Wir haben Förderung für zwei kleinere Projekte bekommen und wir haben nicht erleben müssen, auf eine Antwort zu warten – 100 % Daumen hoch.“

„Die Mitarbeiter des Regionskontors waren sehr hilfreich und effizient. Besser geht es kaum.“

„Zufrieden: freundlich, hilfsbereit, kompetent.“

# Der Schlüssel zu Kultur ohne Grenzen

## Effektive Vermarktung deutsch-dänischer Kultur durch KulturDialog



KulturDialog hat mit dem Kulturpool erfolgreich grenzüberschreitende Projekte und Kulturaktivitäten gefördert. Doch nicht nur das. Zu den wichtigsten Aufgaben gehören auch die Vermarktung der Kultur und eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit.

Seit Gründung der Region Sønderjylland-Schleswig 1997 ist der Wunsch der Politiker und Kulturakteure, eine grenzüberschreitende Kulturhomepage mit einem Kulturkalender für die gesamte Region zu etablieren. So wurden bei KulturDialog Gelder bereitgestellt und Mitarbeiter eingestellt, um insbesondere diese Aufgabe gemeinsam mit der Kulturvereinbarung Sønderjylland-Schleswig und der Kulturfachgruppe Sønderjylland-Schleswig zu erfüllen. Die neu gegründete Marketinggruppe ist damit verantwortlich für alle Aktivitäten der Marke „Kulturfokus“.

Ein weiteres Ziel: die Mobilität der Kulturnutzer zu steigern und für Kulturaktivitäten auf der jeweils anderen Seite zu interessieren. Dafür wurde das grenzüberschreitende Kulturfokusmagazin ins Leben gerufen. Darin werden aktuelle Veranstaltungen, deutsch-dänische Projekte und Kulturinstitutionen aus der gesamten Region beschrieben. Außerdem werden Kulturakteure und Kulturpersönlichkeiten vorgestellt. Insgesamt sind bis heute vier Magazine erschienen, die in einer Auflage von jeweils rund 10.000 Stück in Kulturinstitutionen gratis ausgelegt wurden. Eine Liste von interessierten Abonnenten wurde angelegt, die künftig das Magazin zugeschickt bekommen. Zum ersten Mal erscheint ein deutsch-dänisches Kulturmagazin regelmäßig. Das Besondere an den Kulturfokusmagazinen ist das neue Sprachkonzept. So werden die Artikel nicht eins zu eins übersetzt, sondern nur eine Zusammenfassung in der jeweils

anderen Sprache geschrieben. Die Redaktion hofft, dass dadurch das Interesse auf die Nachbarsprache geweckt wird. Bei den vielen Redaktionstreffen wurde klar, dass es nicht immer einfach ist, ein Magazin für Kulturinteressierte auf beiden Seiten aufzulegen. „Es ist eine Herausforderung, ein Produkt zu erstellen, das auf beiden Seiten der Grenze den gewünschten Erfolg erzielt – sowohl sprachlich, als auch graphisch und kulturell. Denn es gibt zwischen dem deutschen und dem dänischen Kulturbereich immer noch viele Unterschiede“, erzählt Redaktionsmitglied Christiane Ritter.

### Kultur kreuz und quer im neuen Kulturmagazin

### Gemeinsame Homepage für die Kultur im Grenzland

Im Grenzland gibt es zahlreiche deutsch-dänische Homepages. Was noch fehlte, war ein Kulturportal, auf dem Kulturnutzer aktuelle Veranstaltungstipps und Kulturakteure Informationen über Netzwerktreffen, Projektfinanzierung und kulturelle Trends in Deutschland und Dänemark vorfinden. Kulturfokus macht dies möglich. Denn im Sommer 2012 bekam das dänische Kulturportal [www.kulturfokus.dk](http://www.kulturfokus.dk), das von der sønderjysken Kulturvereinbarung etabliert worden war, ein deutsches Pendant, nämlich [www.kulturfokus.de](http://www.kulturfokus.de). Die modifizierte Homepage wird von der Kulturvereinbarung Sønderjylland-Schleswig und KulturDialog gepflegt und soll auch in Zukunft das Kulturportal der Region Sønderjylland-Schleswig sein. Zu den redaktionellen Grundsätzen der Kulturfokushomepage gehört, dass nicht alle Veranstaltungen und Pressemitteilungen übersetzt werden, sondern dem jeweiligen kulturel-



len Hintergrund der Nutzer angepasst werden. „Wir können nicht einfach einen dänischen Text auf Deutsch übersetzen und davon ausgehen, dass der deutsche Nutzer das versteht. Wenn auf dänischer Seite z.B. geschrieben steht, dass der bekannte dänische Sänger Thomas Helmig in Sønderborg auftritt, benötigen wir für den deutschen Text weitere Informationen zu seinem Genre und Status in Dänemark. Wir müssen immer beide Kulturen und deren Unterschiede im Blick behalten“, so Christiane Ritter. Kulturakteure auf beiden Seiten der Grenze haben übrigens die Möglichkeit, ihre eigenen Veranstaltungen auf [www.kulturfokus.dk](http://www.kulturfokus.dk) und [www.kulturfokus.de](http://www.kulturfokus.de) einzupflegen.

### Medienpartnerschaft steigert Bekanntheitsgrad

Bereits im ersten Projektjahr ist KulturDialog eine Medienpartnerschaft mit dem grenzüberschreitenden Zeitungsprojekt Unter Nachbarn/Blandt Naboer eingegangen und liefert dafür einen zweisprachigen, wöchentlichen Kulturkalender. Hier konnten und können vor allem die öffentlichen Veranstaltungen der Mikroprojekte in der Rubrik „Kulturtyp“ platziert werden. So ist KulturDialog wöchentlich in den Tageszeitungen sh:z, Flensburg Avis, Der Nordschleswiger und Jydske Vestkysten sichtbar geworden und konnte damit den eigenen Bekanntheitsgrad in der gesamten Region steigern.

### Vernetzung und Kooperation als Marketinginstrument

KulturDialog hat es sich zur Aufgabe gemacht, Netzwerke von Kulturakteuren und Kulturinstitutionen zu unterstützen, zu initiieren und die Kommunikation über die Grenze hinweg zu fördern. Dazu wurde u.a. im Jahr 2012 das erste Mal eine öffentliche Regionskonferenz veranstaltet, zu der jeder Bürger eingeladen war. Im Vorwege bestand die Möglichkeit, sich über einen Blog an der Vorbereitung und Ideenfindung zu beteiligen. Außerdem hat KulturDialog auch kleinere Veranstaltungen durchgeführt - u.a. zum Thema Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Nutzung der Kulturfokushomepage, Budgeterstellung und Fundraising.

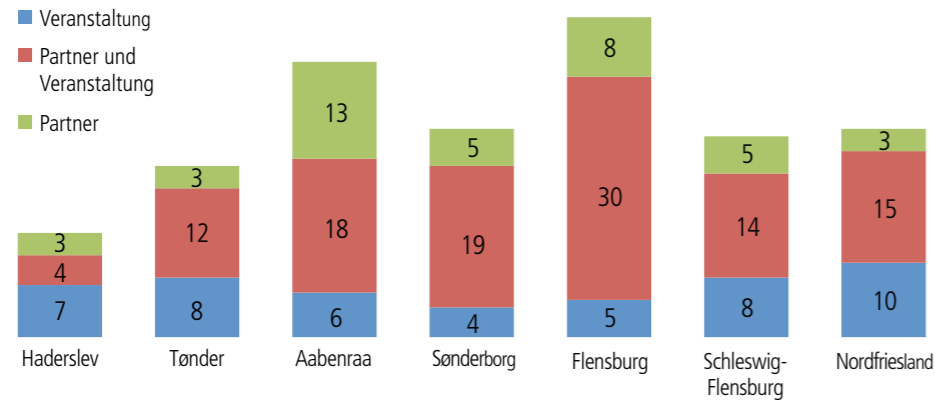
# Statistik

## Mikroprojekte von KulturDialog in Zahlen

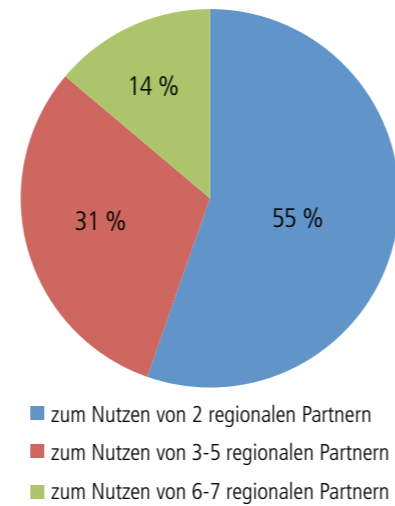
### Zum Nutzen aller

Wenn Gelder von den Politikern des Kulturausschusses Sønderjylland-Schleswig bewilligt werden, profitiert die gesamte Region Sønderjylland-Schleswig davon. Akteure von den jeweiligen sieben regionalen Partnern (den Kommunen Aabenraa, Sønderborg, Tønder und Haderslev, den Kreisen Nordfriesland und Schleswig-Flensburg sowie der Stadt Flensburg) sind an 14 bis 43 Projekten beteiligt [Grafik 1]. Die jeweiligen Projekte finden in der gesamten Region statt. Fast die Hälfte aller Projekte hat Partner von mindestens drei der sieben Partner oder eine Veranstaltung im geografischen Bereich [Grafik 2].

**Grafik 1: Geografische Verteilung der Partner und Aktivitäten der KulturDialog-Projekte**



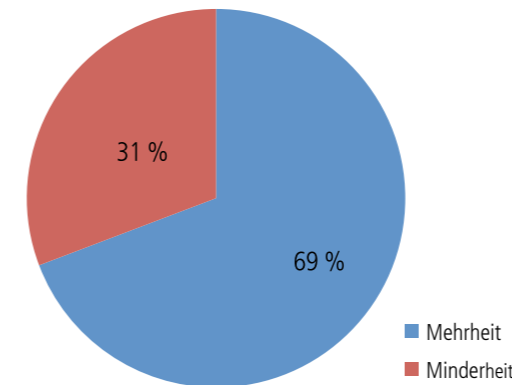
**Grafik 2: Wie viele regionale Partner haben Nutzen von den Mikroprojekten**



### Regionale Zugpferde

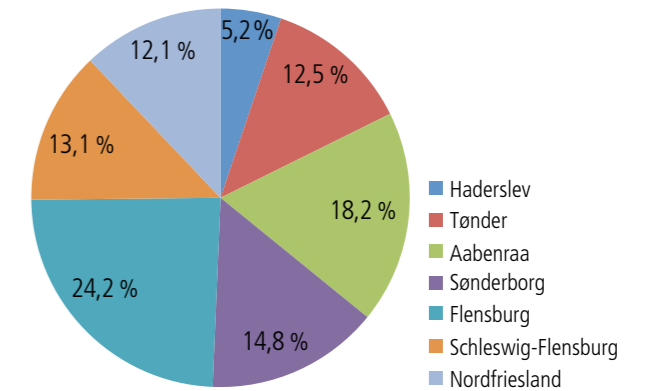
Akteure aus Aabenraa und Flensburg sind an den meisten Projekten beteiligt, bringen aber auch gleichzeitig Projekte auf den Weg, von denen sie im eigenen Einzugsgebiet selbst nicht direkt profitieren [Grafik 1]. Auch die regionalen Minderheiten initiieren erfolgreich zahlreiche Projekte. Bei fast einem Drittel aller KulturDialog-Projekte sind eine oder mehrere Einrichtungen der Minderheiten als Partner dabei [Grafik 3].

**Grafik 3: Verteilung Minderheit/Mehrheit-Projekte\***



\* Nur Projekte, wo mindestens eine Einrichtung der Minderheiten Partner ist, sind mitgezählt.

**Grafik 4: Geografische Verteilung der Fördersummen**



### Win-Win-Situation

Aabenraa und Flensburg ist der größte Anteil an Mitteln zugeflossen, [Grafik 4] während Haderslev am wenigsten erhalten hat. Der Anteil der übrigen Partner ist in etwa gleich. Alle Partner können zufrieden sein, denn sie erhalten mehr Mittel, als sie in ein KulturDialog-Projekt investieren.



# Statistik

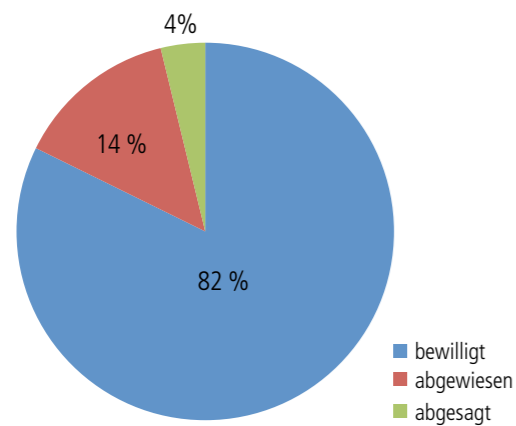
## Mikroprojekte von KulturDialog in Zahlen

### Grenzenlose Kultur

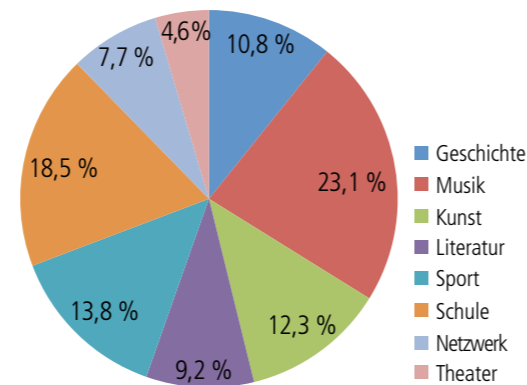
Den Möglichkeiten einer Förderung mit KulturDialog-Mitteln sind fast keine Grenzen gesetzt, und nur wenige Antragsteller sind leer ausgegangen. Von den eingegangenen 79 Anträgen mussten nur 14% abschlägig beschieden werden [Grafik 5].

Zu den häufigsten Antragstellern zählten vor allem Schul- und Musikakteure [Grafik 6]. Dennoch kam eine breite Palette von Projekten in den Genuss von Mitteln.

### Grafik 5: Bewilligte/abgewiesene Projekte

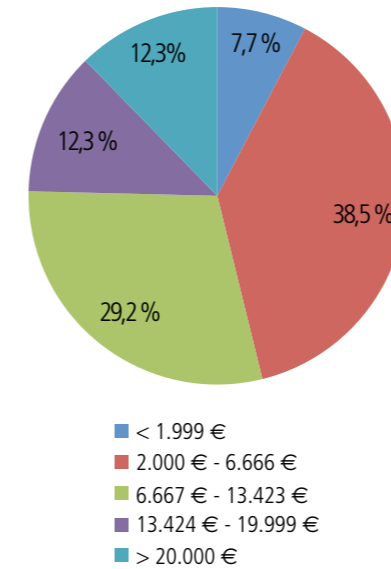


### Grafik 6: Projekte nach Typ aufgeteilt (2011, 2012, 2013)



Es gibt regionale Unterschiede bei der Art von Projekten, die Akteure auf die Beine gestellt haben. Sønderborg und Schleswig-Flensburg sind an vielen Sportprojekten beteiligt, während sich Tønder und Haderslev am häufigsten an Schulprojekten beteiligen. In Nordfriesland stand die Kunst im Vordergrund. Fast alle Gebiete konnten jedoch Projekte in allen Genres verzeichnen [Grafik 7].

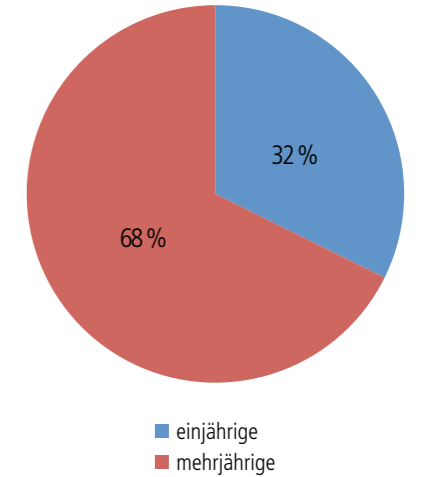
### Grafik 8: Fördersumme pro Projekt 2011, 2012, 2013



### Groß- und Kleinprojekte

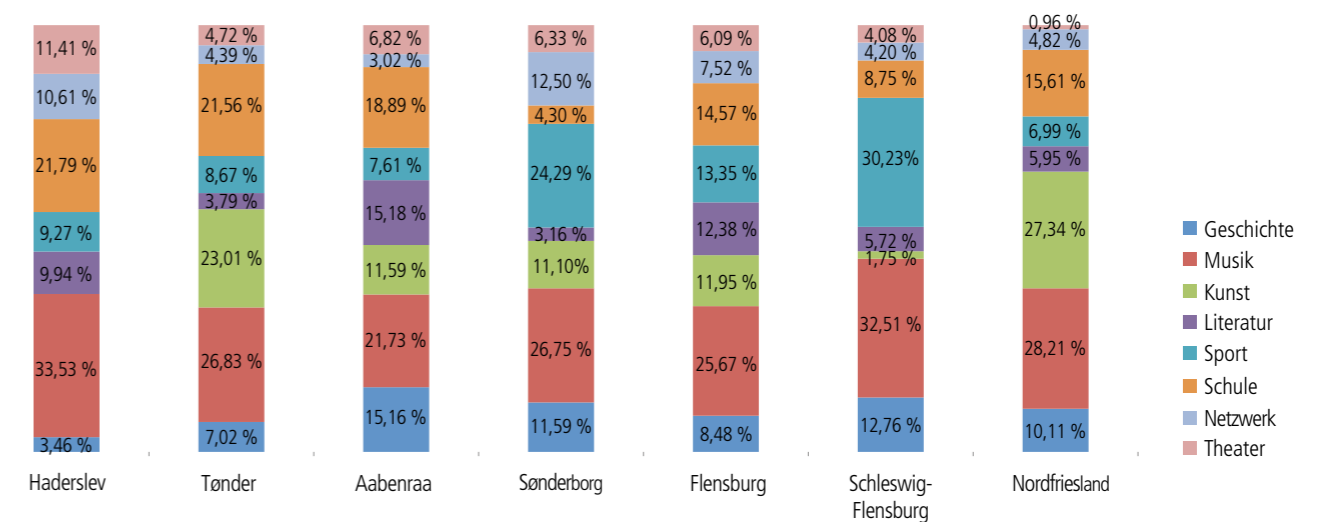
Das kleinste Projekt erhielt eine Förderung von ca. 400 Euro, das größte 41.880 Euro verteilt über zwei Jahre. In der Regel erhält ein Projekt zwischen 2.000 und 6.700 Euro [Grafik 8]. Bei einem Vergleich zum früheren Interreg-Projekt Kulturbro-Kulturbrücke wird deutlich, dass den einzelnen Projekten etwas mehr Mittel bewilligt werden als früher. Das ist u. a. darauf zurückzuführen, dass es im Vergleich zu früher ebenfalls mehr Projekte gibt, die auf zwei oder drei Jahre angelegt sind [Grafik 9].

### Grafik 9: Verteilung einjährige/mehrjährige Projekte



Für alle Projekte gilt jedoch, dass sie zu einem vielfältigeren grenzüberschreitenden Kulturleben beigetragen haben – dem übergeordneten Ziel des Kulturpools.

### Grafik 7: Projekttypen



## Bilder sagen mehr als tausend Worte

Was ist eigentlich das Besondere an grenzüberschreitenden Projekten? Wie beschreibt man Stimmung und Energie, die bei solchen Projekten bzw. Veranstaltungen entsteht?

Weil Bilder mehr als tausend Worte sagen, wurden einige Mikroprojekte bildlich und filmisch dokumentiert. Die kurzen Videos zu den Arrangements vom Tangoball, dem Theaterprojekt RotAsia, der Unterschriftenaktion im Schiffahrtsmuseum, der Veranstaltung SteinARTen, dem Musikprojekt StarJam und dem deutsch-dänischem Musikschultag können auf der Kulturfokus-Homepage angeklickt werden. Profitiert haben davon die Mikroprojektmacher und KulturDialog, aber auch die Kulturfokus-Seite wurde dadurch bekannter und attraktiver. Die Videos wurden u.a. auch auf der Kulturfokus-Facebook-Seite und im KulturDialogForum vermarktet.







Region Sønderjylland-Schleswig - Regionskontor & Infocenter - Projektsekretariat KulturDialog  
Lyren 1 - DK-6330 Padborg - Tel.: +45 74 67 05 01 - kulturdialog@region.dk

[www.region.de](http://www.region.de) - [www.pendlerinfo.org](http://www.pendlerinfo.org) - [www.kulturfokus.de](http://www.kulturfokus.de)